

008

006

012

002

017

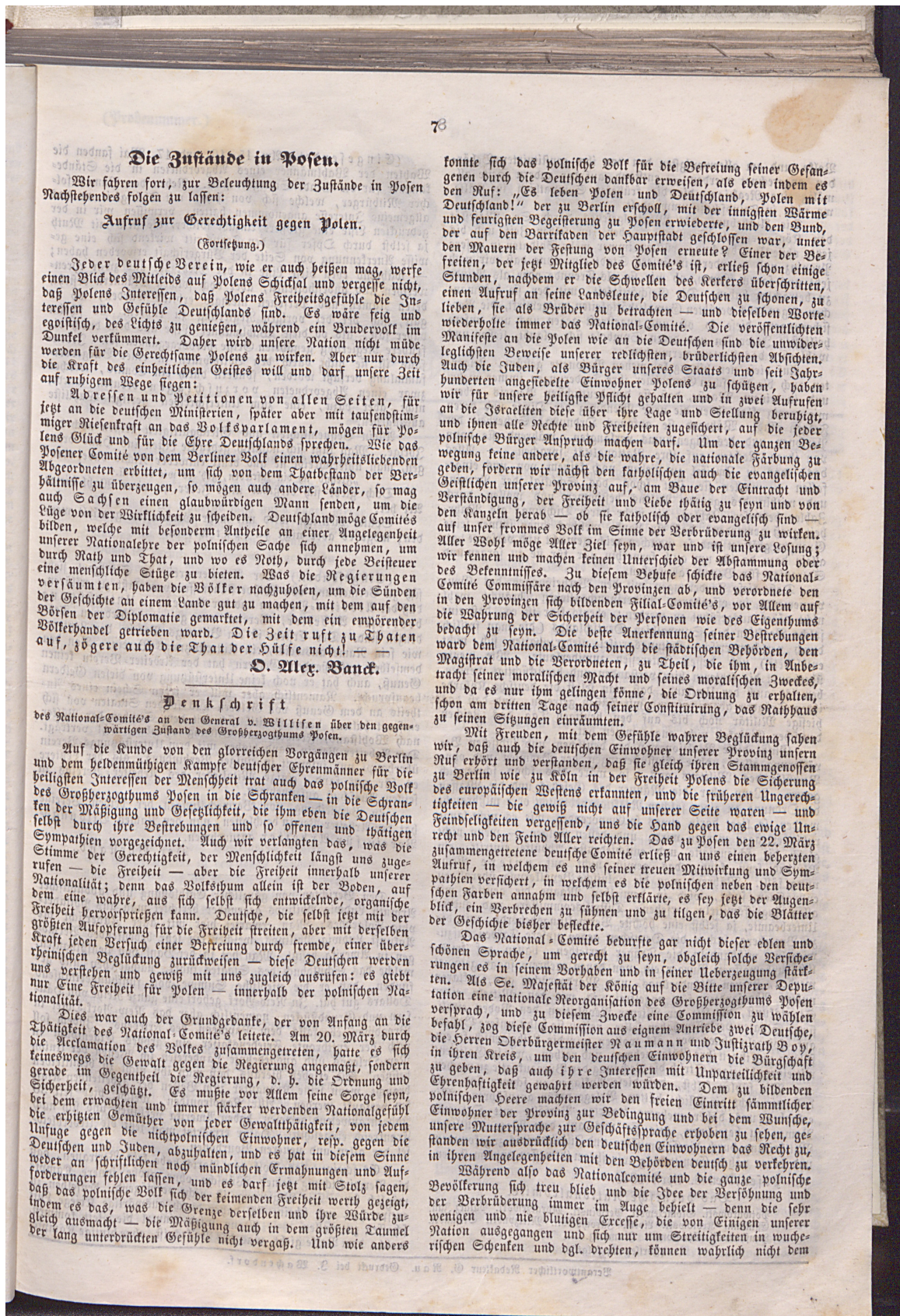
057

107

507

Ende

Anfang



Die Zustände in Posen.

Wir fahren fort, zur Beleuchtung der Zustände in Posen Nachstehendes folgen zu lassen:

Anruf zur Gerechtigkeit gegen Posen.

(Fortsetzung.)

Jeder deutsche Vereine, wie er auch heißen mag, werfe einen Blick des Mitleids auf Polens Schicksal und vergesse nicht, daß Polens Interessen, daß Polens Freiheitsgefühle die Interessen und Gefühle Deutschlands sind. Es wäre feig und egoistisch, des Lichts zu genießen, während ein Brudervolk im Dunkel verkümmert. Daher wird unsere Nation nicht müde werden für die Gerechtigkeit Polens zu wirken. Aber nur durch die Kraft des einheitlichen Geistes will und darf unsere Zeit auf ruhigem Wege siegen:

Adressen und Petitionen von allen Seiten, für jetzt an die deutschen Ministerien, später aber mit tausendstimmiger Mienenkraft an das Volksparlament, mögen für Polens Glück und für die Ehre Deutschlands sprechen. Wie das Posener Comité von dem Berliner Volk einen wahrheitsliebenden Abgeordneten erbittet, um sich von dem Thatbestand der Verhältnisse zu überzeugen, so mögen auch andere Länder, so mag auch Sachsen einen glaubwürdigen Mann senden, um die Pöge von der Wirklichkeit zu scheiden. Deutschland möge Comité's bilden, welche mit besonderm Antheile an einer Angelegenheit unserer Nationallehre der polnischen Sache sich annehmen, um durch Rath und That, und wo es Noth, durch jede Beisteuer eine menschliche Stütze zu bieten. Was die Regierungen versäumen, haben die Völkler nachzuholen, um die Sünden der Geschichte an einem Lande gut zu machen, mit dem auf den Börsen der Diplomatie gemackelt, mit dem ein empörender Völklerhandel getrieben ward. Die Zeit ruft zu Thaten auf, zögere auch die That der Hülfe nicht! —

D. Alex. Wand.

Denkschrift

des National-Comité's an den General v. Willisen über den gegenwärtigen Zustand des Großherzogthums Posen.

Auf die Kunde von den glorreichen Vorgängen zu Berlin und dem heldenmüthigen Kampfe deutscher Ehrenmänner für die heiligsten Interessen der Menschheit trat auch das polnische Volk des Großherzogthums Posen in die Schranken — in die Schranken der Mäßigung und Geseßlichkeit, die ihm eben die Deutschen selbst durch ihre Bestrebungen und so offenen und thätigen Sympathien vorgezeichnet. Auch wir verlangten das, was die Stimme der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit längt uns zugerufen — die Freiheit — aber die Freiheit innerhalb unserer Nationalität; denn das Volksthum allein ist der Boden, auf dem eine wahre, aus sich selbst sich entwickelnde, organische Freiheit hervorwachsen kann. Deutsche, die selbst jetzt mit der größten Aufopferung für die Freiheit streiten, aber mit derselben Kraft jeden Versuch einer Befreiung durch fremde, einer überhörsigen Begünstigung zurückweisen — diese Deutschen werden uns verstehen und gewiß mit uns zugleich ausrufen: es giebt nur Eine Freiheit für Polen — innerhalb der polnischen Nationalität.

Dies war auch der Grundgedanke, der von Anfang an die Thätigkeit des National-Comité's leitete. Am 20. März durch die Acclamation des Volkes zusammengetreten, hatte es sich keineswegs die Gewalt gegen die Regierung angemacht, sondern gerade im Gegentheil die Regierung, d. h. die Ordnung und Sicherheit, geschützt. Es mußte vor Allem seine Sorge seyn, bei dem erwachten und immer stärker werdenden Nationalgefühl die erbigten Gemüther von jeder Gewaltthätigkeit, von jedem Anfüge gegen die nichtpolnischen Einwohner, resp. gegen die Deutschen und Juden, abzuhalten, und es hat in diesem Sinne weder an schriftlichen noch mündlichen Ermahnungen und Auforderungen fehlen lassen, und es darf jetzt mit Stolz sagen, daß das polnische Volk sich der feindlichen Freiheit werth gezeigt, indem es das, was die Grenze derselben und ihre Würde zugleich ausmacht — die Mäßigung auch in dem größten Laumel der lang unterdrückten Gefühle nicht vergaß. Und wie anders

konnte sich das polnische Volk für die Befreiung seiner Gefangenen durch die Deutschen dankbar erweisen, als eben indem es den Ruf: „Es leben Polen und Deutschland, Polen mit Deutschland!“ der zu Berlin erscholl, mit der innigsten Wärme und feurigsten Begeisterung zu Posen erwiderte, und den Bund, der auf den Barrisaden der Hauptstadt geschlossen war, unter den Mauern der Festung von Posen erneute? Einer der Befreiten, der jetzt Mitglied des Comité's ist, erließ schon einige Stunden, nachdem er die Schwellen des Kerkers überschritten, einen Aufruf an seine Landsleute, die Deutschen zu schonen, zu lieben, sie als Brüder zu betrachten — und dieselben Worte wiederholte immer das National-Comité. Die veröffentlichten Manifeste an die Polen wie an die Deutschen sind die unwiderleglichen Beweise unserer redlichsten, brüderlichsten Absichten. Auch die Juden, als Bürger unseres Staats und seit Jahrhunderten angelebte Einwohner Polens zu schügen, haben wir für unsere heiligste Pflicht gehalten und in zwei Aufrufen an die Israeliten diese über ihre Lage und Stellung beruhigt, und ihnen alle Rechte und Freiheiten zugesichert, auf die jeder polnische Bürger Anspruch machen darf. Um der ganzen Bewegung keine andere, als die wahre, die nationale Färbung zu geben, fordern wir nächst den katholischen auch die evangelischen Geistlichen unserer Provinz auf, am Bane der Eintracht und Verständigung, der Freiheit und Liebe thätig zu seyn und von den Kanzeln herab — ob sie katholisch oder evangelisch sind — auf unser frommes Volk im Sinne der Verbrüderung zu wirken. Aller Wohl möge Aller Ziel seyn, war und ist unsere Lösung; wir kennen und machen keinen Unterschied der Abstammung oder des Bekenntnisses. Zu diesem Behufe schickte das National-Comité Commissäre nach den Provinzen ab, und verordnete den in den Provinzen sich bildenden Filial-Comité's, vor Allem auf die Wahrung der Sicherheit der Personen wie des Eigenthums bedacht zu seyn. Die beste Anerkennung seiner Bestrebungen ward dem National-Comité durch die städtischen Behörden, den Magistrat und die Verordneten, zu Theil, die ihm, in Anbetracht seiner moralischen Macht und seines moralischen Zweckes, und da es nur ihm gelingen könne, die Ordnung zu erhalten, schon am dritten Tage nach seiner Constituierung, das Rathhaus zu seinen Sitzungen einräumten.

Mit Freuden, mit dem Gefühle wahrer Begünstigung sahen wir, daß auch die deutschen Einwohner unserer Provinz unsern Ruf erhört und verstanden, daß sie gleich ihren Stammgenossen zu Berlin wie zu Köln in der Freiheit Polens die Sicherung des europäischen Westens erkannten, und die früheren Ungerechtigkeiten — die gewiß nicht auf unserer Seite waren — und Feindseligkeiten vergessend, uns die Hand gegen das ewige Unrecht und den Feind Aller reichten. Das zu Posen den 22. März zusammengetrete deutsche Comité erließ an uns einen beherzten Aufruf, in welchem es uns seiner treuen Mitwirkung und Sympathien versichert, in welchem es die polnischen neben den deutschen Farben annahm und selbst erklärte, es sey jetzt der Augenblick, ein Verbrechen zu sühnen und zu tilgen, das die Blätter der Geschichte bisher besetzte.

Das National-Comité bedurfte gar nicht dieser edlen und schönen Sprache, um gerecht zu seyn, obgleich solche Versicherungen es in seinem Vorhaben und in seiner Ueberzeugung stärkten. Als Se. Majestät der König auf die Bitte unserer Deputation eine nationale Reorganisation des Großherzogthums Posen versprach, und zu diesem Zwecke eine Commission zu wählen befohl, zog diese Commission aus eigenem Antriebe zwei Deutsche, die Herren Oberbürgermeister R a u m a n n und Justizrath B o y, in ihren Kreis, um den deutschen Einwohnern die Bürgerschaft zu geben, daß auch ihre Interessen mit Unparteilichkeit und Ehrenhaftigkeit gewahrt werden würden. Dem zu bildenden polnischen Heere machten wir den freien Eintritt sämmtlicher Einwohner der Provinz zur Bedingung und bei dem Wunsche, unsere Mutterprache zur Geschäftssprache erhoben zu sehen, standen wir ausdrücklich den deutschen Einwohnern das Recht zu, in ihren Angelegenheiten mit den Behörden deutsch zu verkehren.

Während also das Nationalcomité und die ganze polnische Bevölkerung sich treu blieb und die Idee der Verbrüderung und der Verbrüderung immer im Auge behielt — denn die sehr wenigen und nie blutigen Excesse, die von Einigen unserer Nation ausgegangen und sich nur um Streitigkeiten in wucherischen Schenken und dgl. drehten, können wahrlich nicht dem